

MISZELLE

ZU LUKIAN, HERMOTIMOS 24

τὸν γὰρ δὴ νόμον αὐτοῖς οὐκ ἀπὸ τιμημάτων ποιεῖσθαι τὴν ἐγγραφὴν οὐδ' ἀπὸ σχημάτων ἢ μεγέθους ἢ κάλλους οὐδ' ἀπὸ γένους οὕτω λαμπρὸν ἐκ προγόνων, ἀλλὰ ταῦτα μὲν οὐδὲ νομίζεσθαι παρ' αὐτοῖς, κ.τ.λ.

Das unverständliche οὕτω λαμπρὸν gilt als die einzige echte Überlieferung; dieses findet sich im Cod. Vaticanus gr. 90 (Γ, X. Jh.), und dieselbe Lesart scheint ursprünglich auch der Cod. Harleianus 5694 (E, X. Jh.) geboten zu haben, wo man nun die Korrektur οὐ τῶν λαμπρῶν liest, die von Arethas' Hand stammt. Auch die Lesart des Cod. Laurentianus gr. 57.51 (L, XI. Jh.) καὶ οὗ τὸ λαμπρὸν beruht auf Konjekturen.

Der bisher beste Emendationsversuch stammt von Jacobitz: οὐδὲ λαμπρῶν. Er wurde schon von dem Kopisten eines *cod. recentior* vorweggenommen, wie D. MacLeod, *Luciani Opera IV*, Oxonii 1987 (*app. ad loc.*) mitteilt, der seinerseits die Worte οὕτω λαμπρὸν ἐκ προγόνων tilgt. Erwähnenswert ist auch Fritzsches Konjekturen τῶν λαμπρῶν ἐκ προγόνων.

Ich schlage die Änderung von οὕτω in ὅτω vor: οὐδ' ἀπὸ γένους, ὅτω λαμπρὸν ἐκ προγόνων (*scil.* τὸ γένος ἦν), *neque genere, si cui ab avis clarum*. Für die Verderbnis ὅτω > οὕτω vgl. z. B. Herodotos 3,70,2: ὅτω AB (ὅτεω Struve) οὕτω C.

Potenza (Università della Basilicata)

Aldo Corcella

ISSN 0035-449 X

Schriftleiter: Akad. Oberrat Dr. Klaus Schöpsdau, Institut für Klassische Philologie
Universität des Saarlandes, 66041 Saarbrücken

Druckerei: Laupp & Göbel, Nehren

Verlag: J. D. Sauerländer, Frankfurt am Main

Manuskripte sind (in Maschinenschrift) an Prof. Dr. Carl Werner Müller, Institut für
Klassische Philologie, Universität des Saarlandes, Postfach 1150, 66041 Saarbrücken, einzu-
senden.

Printed in Germany · © J. D. Sauerländer's Verlag, Frankfurt a. M. 1994